

Urteile von «solid» bis «desolat»

Budget 2011 Die Fraktionsmeinungen zur «roten Null» gingen von links bis rechts weit auseinander

VON CHRISTIAN VON ARX UND UELI WILD

Das Budget 2011 des Kantons Solothurn weist ein kleines Defizit von rund 1,4 Mio. Franken auf. Die vergleichsweise hohen Investitionen von 138,9 Mio. Franken können allerdings nur noch zu rund zwei Dritteln selbst finanziert werden. Dadurch wird mit einem Anstieg der Nettoschulden um 45 Mio. Franken gerechnet.

«Solide Finanzpolitik fortgeschrieben»

In der Eintretensdebatte gab Susanne Schaffner (SP, Olten), die Präsidentin der Finanzkommission (Fiko), dem Budget gute Noten: «Die solide Finanzpolitik wird fortgeschrieben, die Fiko ist zufrieden.» Schaffners Fazit: «Der Kanton Solothurn hat die Folgen der Finanzkrise gut gemeistert.» Zwar würden die Schulden nun etwas ansteigen, aber es bleibe noch Raum für Investitionen. Das Ausgabenwach-

«Der Verbrauch von Eigenkapital ist ein Spiel mit dem Feuer.»

Christian Wanner, Finanzdirektor

tum betrug laut Schaffner in den letzten Jahren durchschnittlich 3,4 Prozent – «das erscheint mit nicht besonders dramatisch».

«Düstere Prognosen nicht eingetroffen»

Eher positiv würdigte die FDP das Budget. Unter anderem seien darin die 15 Mio. Franken zusätzlich für den Finanzausgleich der Einwohnergemeinden aufgefangen, anerkannte

Beat Loosli (Starrkirch-Wil). Die düsteren Prognosen des Finanzplans seien nicht eingetroffen; jetzt gelte es, weiterhin Mass zu halten. Der FDP-Sprecher befürwortete die zügige Realisierung der vom Volk beschlossenen Investitionen; dazu sei eine vorübergehende Neuverschuldung akzeptabel.

Eher kritischer tonte das Votum von Roland Fürst (CVP, Gunzgen) für die CVP/EVP/glp-Fraktion: Er stellte ein «längerfristig beunruhigendes Ausgabewachstum» fest. Diesem Trend gelte es rechtzeitig entgegenzuwirken.

Linke gegen «Schwarzmalerei»

Für die Grünen unterstellte Marguerite Misteli (Solothurn) der Regierung und den Bürgerlichen, den düsteren Finanzplan als Argument für Sparmassnahmen zu benutzen. Doch für Prämienverbilligung und spezielle Förderung müsse der Kanton genügend Ressourcen zur Verfügung stellen. Topverdiener und Vermögende leisteten nicht das an die Steuern, was sie eigentlich könnten. Darum kündigte Misteli eine Standesinitiative für eine nationale Erbschaftsteuer an.

Für die SP wies Philipp Hadorn (Gerlafingen) darauf hin, dass die Budgets in der Vergangenheit oft schwarz gemalt hätten und die Rechnung viel besser ausgefallen sei.

«Finanzpolitische Aussichten desolat»

Ganz anders tonte es von der SVP. Beim Bruttoinlandsprodukt pro Kopf sei der Kanton Solothurn das Schlusslicht aller Kantone, tadelte Colette Adam (Derendingen). Das sei nicht Pech, sondern die logische Folge der Finanz- und Steuerpolitik. «Die finanzpolitischen Aussichten sind und bleiben desolat.» Trotzdem lasse der Re-

gierungsrat ein Aufwandwachstum in zweistelliger Millionenhöhe zu. «Das kann zu schmerzhaften Einschnitten in Form von Personalabbau führen», unkte Adam.

Diese Kritik komme ausgerechnet von einer Seite, die schweizweit Steueroptimierungen vertrete, hielt Theophil Frey (CVP, Dulliken) der SVP-Sprecherin entgegen. Der Kanton Solothurn leide immer noch an den Folgen seiner industriellastigen Struktur und habe keine Seesicht, um Gutverdienende anzuziehen. Aber er habe die Hausaufgaben gemacht.

Finanzdirektor Christian Wanner nahm die widersprechende Kritik von links und rechts gelassen. Dass die

Kantonsfinanzen besser stünden als auch schon, werde im neusten Rating (AA+) anerkannt. Die Einnahmen hätten sich in der Krise als überraschend stabil erwiesen. Allerdings drohten Verschlechterungen, unter anderem aus dem schweizerischen Finanzausgleich. Ungewohnt deutlich sagte Wanner: «Die Investitionen sind sehr hoch, sie können langfristig nicht auf dieser Höhe bleiben.» Auch warnte der Finanzdirektor vor dem Verbrauch von Eigenkapital: «Das ist ein Spiel mit dem Feuer.»

Eintreten auf das Budget blieb unbestritten. Der Kantonsrat setzt die Budgetdebatte heute fort und schliesst sie nächsten Mittwoch ab.

PERSONAL LOHNERHÖHUNG GAB ZU REDEN

Das Solothurner Staatspersonal (inklusive Lehrerschaft, Gerichtspersonal und Angestellte der Solothurner Spitäler AG) erhält nächstes Jahr generell 0,7 Prozent mehr Lohn. Die Teuerung betrug aber gemäss der für den Kanton Solothurn massgebenden mittleren Jahresteuierung von Juni 2009 bis Mai 2010 lediglich 0,13 Prozent. Diese Differenz gab gestern im Kantonsrat zu reden – vor allem, weil die Regierung schrieb, die Lohnerhöhung werde (unter anderem) «unter Berücksichtigung der zu erwartenden Jahres-

teuerung im kommenden Herbst» gewährt – die dann keineswegs in diesem Ausmass eintraf. Für Beat Loosli (FDP, Starrkirch-Wil) ist das Ergebnis der Lohnrunde zwar in Ordnung, aber es handle sich klar um eine Reallohnerhöhung und müsse auch so benannt werden. Gar nicht einverstanden war Hans-Rudolf Lutz (SVP, Lostorf): Immerhin weise das Budget ein leichtes Defizit aus; hätte der Regierungsrat nur die Teuerung ausgeglichen, würde ein leichter Überschuss resultieren. Aus Sicht der Steuerzahler

sei das gar nicht erfreulich. Lutz wünschte sich deshalb, dass der Kantonsrat die Kompetenz zur Festlegung der jährlichen Lohnentwicklung wieder an sich ziehe. Dem widersprach Beat Käch (FDP, Solothurn): Seit der Regierungsrat zuständig sei (seit fünf Jahren), habe sich der jährliche Entscheid über die Teuerungszulage verschlechtert. Regierungsrat Christian Wanner gab Lutz zu bedenken, dass sich der Kantonsrat früher mindestens vor Wahljahren gerne grosszügiger gezeigt habe als der Regierungsrat ...

Nachrichten

Neu im Rat **Bernadette Rickenbacher vereidigt**



Der Kantonsrat hat ein neues Mitglied: Zu Beginn der gestrigen Sitzung legte **Bernadette Rickenbacher** (CVP, Starrkirch-Wil) vor Kantonsratspräsident Hans Abt das Amtsgelübde ab. Die 44-jährige Katechetin ersetzt für den Rest der Amtsperiode 2009 bis 2013 Claudio von Felten (CVP, Trimbach), der aus beruflichen Gründen auf den 30. November zurückgetreten war.

Verstorben **Altpräsident Gottlieb Henzmann**

Mit einer Schweigeminute gedachte der Kantonsrat seines ehemaligen Präsidenten Gottlieb Henzmann (SP, Lostorf), der am 22. November im Alter von 86 Jahren verstorben ist. Henzmann war von 1961 bis 1981 Kantonsrat und präsierte das Parlament im Jahr 1977.

Glückwunsch **Neuer Bischof Felix Gmür**

Dem neuen römisch-katholischen Bischof des Bistums Basel, Felix Gmür, entbot Kantonsratspräsident Hans Abt die besten Glückwünsche des Solothurner Kantonsparlaments.

Fast wie durch Butter

Globalbudgets Im Anschluss an die Eintretensdebatte zum Vorschlag gingen die Globalbudgets für die Jahre 2011–2013 schlank durch. Gegenstimmen gabs nur im Bereich Mittelschule.

Dem Beschlussesentwurf 1 (Globalbudget «Mittelschulbildung» – Erfolgsrechnung, Produktgruppenziele und Verpflichtungskredit für die Jahre 2011–2013) werde die Fraktion der Grünen zustimmen, kündigte Felix Wettstein (Olten) an. Zum Beschlussesentwurf 2 hingegen (Änderung des Beschlusses über die Budgetstruktur für die Jahre 2010–2013, Bestimmung der Globalbudgets und der Produktgruppen) habe er eine ergänzende Frage. Dies im Zusammenhang mit der Sek P: Wann denn der Regierungsrat gedanke, diese Produktgruppe aufzuheben und die Sek P ganz über das Globalbudget des Amtes für Volksschule und Kindergarten (AVK) abzuwickeln. Es sei doch nicht sinnvoll, die Sek P auf zwei Globalbudgets zu verteilen.

Urs von Lerber (SP, Luterbach), der Sprecher der Bildungs- und Kulturkommission (Bikuko), hatte zuvor darauf hingewiesen, dass mit dem Auslaufen des Untergymnasiums die Sek P-Züge der Kantonsschulen Solothurn und Olten noch im Globalbudget «Mittelschulbildung» aufscheinen würden – der Rest der Sek P im Budget des AVK.

Die Antwort von Bildungsdirektor Klaus Fischer auf Wettsteins Frage bestand in der Bestätigung dieses Sachverhalts: «Es gibt nach wie vor P-Züge an den Kantonsschulen Olten und Solothurn; die Produktgruppe P2 werden wir also weiterhin haben bei der Mittelschulbildung.» Von dieser Antwort nicht befriedigt, stimmten die Grünen gegen den Beschlussesentwurf 2. Mit grossem Mehr gegen sechs Stimmen wurde dieser trotzdem deutlich gutgeheissen.

Alle weiteren Globalbudgets für die Jahre 2011–2013 gingen mit grossem Mehr und ohne Gegenstimmen durch.

1,7 Mio. mehr für Spitalversorgung

Opposition gab es ansonsten einzig noch – diesmal von freisinniger Seite – gegen den Antrag von Fiko und Sogeko, den Globalbudgetsaldo für die innerkantonale Spitalversorgung in der Periode 2009–2011 um 1,7 Mio. Franken auf 223,29 Mio. Franken zu erhöhen. Dem Kommissionsantrag hatte auch der Regierungsrat zugestimmt.

Die FDP-Fraktion werde die Aufstockung um 1,7 Millionen grossmehreheitlich ablehnen, teilte Andreas Schibli (Olten) mit. «Im Jahr sechs nach Gründung der soH», argumentierte der freisinnige Sprecher unter anderem, «sollten solch unerwartete Mehrkosten verkraftet werden können.» Auch sei im bis dahin budgetierten Staatsbeitrag ein Potenzial für zusätzliche Investitionen vorhanden. Und die Finanzierung von Mehrausgaben zwecks Wechsels der Pensionskasse gehöre nicht zum Leistungsauftrag der soH. Im Übrigen, so Schibli, komme es ihm vor, als ob die Sogeko und der begleitende Ausschuss bei diesem Globalbudget «zum nachträglichen Abwinken eingeladen worden» seien. «Es kann nicht der übliche Ablauf sein, dass Mehrkosten in dieser Gröszenordnung der Sachkommission nicht vorgelegt werden.»

soH: Kürzungen 2009 und 2010

Weshalb sich Schibli da düpiert vor kam, konnte Regierungsrat Peter Gomm nicht verstehen. Die Aufstockung sei eben erst nach dem Budget diskutiert worden. Zudem habe die soH 2009 eine Globalbudgetkürzung von 5 Mio. und 2010 eine solche von 3,36 Mio. Franken akzeptiert. Umso legitimer sei nun die Aufstockung.

Der Kantonsrat hiess in der Folge den erhöhten Betrag mit 70:21 Stimmen gut.



Die Prämien für 2011 sind einmal mehr gestiegen, die Prämienverbilligung bleibt aber etwa gleich. HR. AESCHBACHER

Geldbrause wird nicht aufgedreht

Prämienverbilligung Anträge von SP und Grünen auf Erhöhung des Kantonsbeitrags wurden einmal mehr abgelehnt.

Im Jahr 2011 stehen im Kanton Solothurn etwa 124,5 Mio. Franken für die Verbilligung von Krankenkassenprämien von Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen zur Verfügung. Das ist ziemlich genau gleich viel Geld wie im Jahr 2010.

Der Betrag setzt sich zusammen aus dem Bundesbeitrag von 68,2 Mio. Franken, dem Kantonsbeitrag von 54,6 Mio. Franken (80 Prozent des Bundesbeitrags), dazu voraussichtlich etwa 2 Mio. Franken nicht «abgeholter» Prä-

mienverbilligungen des Vorjahres. So lautete der Antrag von Regierungsrat und Sozial- und Gesundheitskommission (Sogeko), und so hat es der Kantonsrat gestern auch beschlossen.

SP wollte 13,6 Mio. Franken mehr

Wie jedes Jahr, versuchten auch diesmal SP und Grüne, mehr Geld für die Prämienverbilligung einzusetzen. Die SP stellte den Antrag, den Kantonsbeitrag auf 100 Prozent des Bundesbeitrags zu erhöhen, das hätte gut 13,6 Mio. Franken mehr gekostet. Unterstützung kam nur von den Grünen und René Steiner (EVP, Olten); die CVP/EVP/glp-Fraktion, die FDP und die SVP waren dagegen. Mit 69:27 Stimmen wurde der SP-Antrag abgelehnt.

Danach versuchten die Grünen mit einem Eventualantrag, den Kantonsbeitrag wenigstens um 2,3 Mio. Franken anzuheben. Damit hätten der Bundes- und Kantonsbeitrag zusammen die in der ursprünglichen Botschaft der Regierung enthaltene, auf einer provisorischen Zahl für den Bundesbeitrag basierende Summe von 125,1 Mio. Franken erreicht. Die in der Zwischenzeit eingetroffene definitive Zahl lag tiefer, sodass die Summe nur noch 122,8 Mio. Franken erreichte. Zwar stimmten nun auch die beiden Grünliberalen für den Vorschlag der Grünen, doch mit 67:29 Stimmen wurde dieser dennoch klar abgelehnt.

Die Schlussabstimmung ergab 73:0 Stimmen, bei 22 Enthaltungen.